



Gina Weinkauff & Petra Josting (Hrsg.)

Literatur aus zweiter Hand

Anregungen zum Umgang mit Übersetzungen im Deutschunterricht

Schneider Verlag Hohengehren 2013 • 160 Seiten • 19,80 • 978-3-8340-1136-7

Übersetzungen prägen den deutschsprachigen Buchmarkt und insbesondere die Kinder- und Jugendliteratur lebt von Übersetzungen. Doch viele Leser und Leserinnen, so eine der Thesen des Bandes **Literatur aus zweiter Hand**, sind sich immer bewusst, dass sie eine Übersetzung lesen. Autorinnen wie Astrid Lindgren werden selbstverständlich in die Lesekultur integriert und auch Lehrer und Lehrerinnen greifen in ihrem Schulalltag auf übersetzte Literatur zu-

rück, ohne diese zu reflektieren oder auf Übersetzungsprobleme hinzuweisen. Genau hier setzt der Band ein: Anhand sieben Unterrichtsmodelle wird die Frage diskutiert, wie Übersetzungen im Deutschunterricht behandelt werden können. Der Band möchte dazu „ermuntern, die Anregungen auszuprobieren, abzuwandeln und auf andere Bücher zu übertragen“ (S. 7).

In einem einführenden Beitrag konzentriert sich Gina Weinkauff jedoch zunächst auf die Diskussionen hinsichtlich Übersetzungen, Literaturdidaktik und Kinder- und Jugendliteratur und stellt unterschiedliche Positionen vor. Sie plädiert für einen bewussteren Umgang mit Übersetzungen im Deutschunterricht, denn so können unterschiedliche Kompetenzen wie Sprachaufmerksamkeit, Fiktionalitätsbewusstsein, Schreibkompetenzen oder das interkulturelle Verstehen gefördert werden. Anschließend wird anhand konkreter Beispiele erläutert, wie eine solche Förderung und ein solcher Umgang mit Übersetzungen im Deutschunterricht aussehen könnten. Die Unterrichtsmodelle sind nach folgendem Schema aufgebaut: Vorstellung des/r Autors/in, des/r Übersetzers/in; Rezeption des Textes in Original und Übersetzung; Textanalyse; Informationen zur Übersetzung; Didaktische Reflexion der Übersetzung sowie Realisierung im Unterricht. Die Herausgeberinnen des Bandes haben bewusst auch den Bereich Grundschule nicht ausgeklammert, so dass die Beiträge den Grundschul- und Sek I-Bereich umfassen. Eine Übersicht mit den Materialien der Modelle findet sich auf einer beigelegten CD, so dass pdf-Dateien problemlos ausgedruckt und im Unterricht eingesetzt werden können.

Julia Döring zeigt in ihrem Beitrag wie *The Gruffalo* in der Grundschule eingesetzt werden könnte. Das Bilderbuch ist von Monika Osberhausen übersetzt worden, die, so Julia Döring, großen Wert auf Klang und Rhythmus gelegt hat. Die Illustrationen von Axel Scheffler finden sich sowohl in der deutsch- als auch in der englischsprachigen Ausgabe. Julia Döring regt zudem an, auch den Film im Unterricht einzusetzen. Insbesondere der Film kann den Schülern/innen mögliche Unterschiede zwischen Original und Übersetzung aufzeigen. Mit dem Bilderbuch *Die Menschenfresserin* von Valérie Dayre und Wolf Erlbruch (Illustrator) beschäftigen sich Susanne Riegler und Gabriela Scherer. Ihr Modell richtet sich an ein 4. Schuljahr. Beide Verfasserinnen verweisen auf die wichtigste Unterscheidung zwischen Original und Übersetzung, nämlich auf den Titel. Im Original heißt der Band *L'Ogresse en Pleurs* und der Titelzusatz verweist auf die Menschenfresserin als verzweifelte, wört-



lich in Tränen aufgelöste, Figur. Die deutsche Ausgabe verzichtet auf diesen Zusatz im Titel, so dass die bereits im Titel vorweggenommene Tragik der Figur zumindest in der deutschsprachigen Übersetzung fehlt. Vor allem in den Illustrationen finden sich immer wieder Verweise auf den französischsprachigen Titel, so dass hier ein Gespräch über Übersetzungen möglich ist.

Für die Klassen der Sekundarstufe I werden Titel wie *Wie Kater Zorbas der kleinen Möwe das Fliegen beibrachte* von Luis Sepúlveda, *Wir alle für immer zusammen* von Guus Kuijer, *Achtung Ungeheuer* von Yvan Pommaux, *Geschichten aus der Vorstadt des Universums* von Shaun Tan sowie *So lonely* von Per Nilsson vorgestellt. Exemplarisch soll der Beitrag von Kirsten Waterstraat und Ricarda Dreyer vorgestellt werden, um zu zeigen, wie vielfältig das Thema genutzt werden kann.

Waterstraat und Dreyer untersuchen den Band *Wir alle für immer zusammen* von Guus Kuijer. Im Mittelpunkt steht das Mädchen Polleke und thematisiert werden u.a. Interkulturalität, Patchworkfamilien, Religion oder Freundschaften. Polleke dichtet zudem und insbesondere das Übersetzen der Gedichte, so Waterstraat/Dreyer, ist besonders schwierig. Zugleich spielt im Roman das Interkulturelle eine wichtige Rolle und auch hier können bestimmte Darstellungen in der Übersetzung aufgenommen oder gar eliminiert werden. So heißt es beispielsweise in dem Band *Wir für immer alle zusammen*, dass es in Pollekes Klasse nur zwei niederländische Kinder gibt. In der deutschen Übersetzung wird der Satz „Alle andern Kinder sind Ausländer“ eingefügt, was insgesamt nicht zu der Erzählerin Polleke passt, da sie wohl kaum ihre Mitschüler/innen als Ausländer bezeichnen würde. Waterstraat/Dreyer machen darauf aufmerksam, dass „diese Erläuterung viel zu direkt [erscheint], da auf die Tatsache, dass Polleke in einem multikulturellen Umfeld lebt, im Roman durchgängig auf subtilere bzw. selbstverständlichere Weise hingewiesen wird“ (S. 92).

Insgesamt ist dem Band ein lohnenswerter Blick auf den Bereich Übersetzungen im Schulunterricht gelungen, der sicherlich weiter verfolgt werden sollte. Die Beiträge zeigen eindrucksvoll, wie man auch dann mit Originalen und Übersetzungen arbeiten kann, wenn die Sprachenkenntnisse noch nicht ausreichend sind. Positiv anzumerken ist, dass die in den einzelnen Beiträgen behandelte Kinder- und Jugendliteratur nicht ausschließlich aus dem englischsprachigen Raum stammt, sondern skandinavische und französische vorstellt.

Es wäre wünschenswert, wenn Lehrer/innen die Anregungen der Beiträge aufgreifen und in ihrem Deutschunterricht einsetzen würden!